

Winterabend 1914.

Hier vorwärts, dort zurück!  
So ist das Kriegsgesicht.  
Es spricht der Drabt und trägt in weite Auen  
Im raschen Wechsel Glück und Bangigkeit,  
Doch eiseru ist in dieser großen Zeit  
Des deutschen Heldenvolkes Zubertrauen:  
Wir werden siegen!

Auch in dem kleinsten Ort,  
Wo sonst kein rauhes Wort  
Erklingt und stiller, heil'ger Friede thronet,  
Bringt jeder freudig dar sein Gut und Blut  
Und zeigt sich trotz der Opfer hochgemut  
Und will den Frieden nur, wenn er sich lohnet.  
Wir werden siegen!

Schritt bringt das Kriegsgebräu  
Bis in das ärmste Haus,  
Aus dem die Väter und die Söhne, Gatten  
Und Brüder zogen, um in Winters Eis  
Und Todesnot zu ringen um den Preis;  
Sie halten stand und kennen kein Ermatten.  
Wir werden siegen!

Und wenn die Sonne sinkt,  
Das Abendglöcklein klingt,  
Belebt die Straße sich, man tritt zusammen,  
Die rauhen Hände falten sich, ein Stoßgebet  
Für jeden Tapf'ren, der im Felde steht,  
Steigt aufwärts zu des Himmels Flammen.  
Wir werden siegen!

Doch nicht nur, wer im Feld,  
Auch der daheim ist Held,  
Gerüchte kreisen, dieser sei gefangen,  
Ein anderer schußwund und ein dritter tot,  
Doch nur verstoßen blinkt im Abendrot  
Das Tränlein auf den abgehärteten Wangen!  
Wir werden siegen!

Still wird es nun im Ort,  
Doch wächst und spinnt sich fort  
Im Traume noch die Last der schweren Sorgen.  
Hart ist die Blutzzeit, bang des Winters  
Nacht.

Doch nach der rauhen Gegenwart erwacht  
Für das geprüfte Volk ein Göttermorgen.  
Wir werden siegen!

Josef Hofmann, Karlsbad.